

Die Erziehungsbefragung im Beziehungs- und Familienpanel pairfam: Übersicht, Stichprobe und Erhebungsprogramm

Barbara Wilhelm, Sabine Walper

Ludwig-Maximilians-Universität München

März 2020

Funded as long-term project by the German Research Foundation (DFG)

Cite as:

Wilhelm, Barbara, and Sabine Walper (2020): Die Erziehungsbefragung im Beziehungs- und Familienpanel pairfam: Übersicht, Stichprobe und Erhebungsprogramm. pairfam Technical Paper No. 13. <https://doi.org/10.5282/ubm/epub.91995>

Inhalt

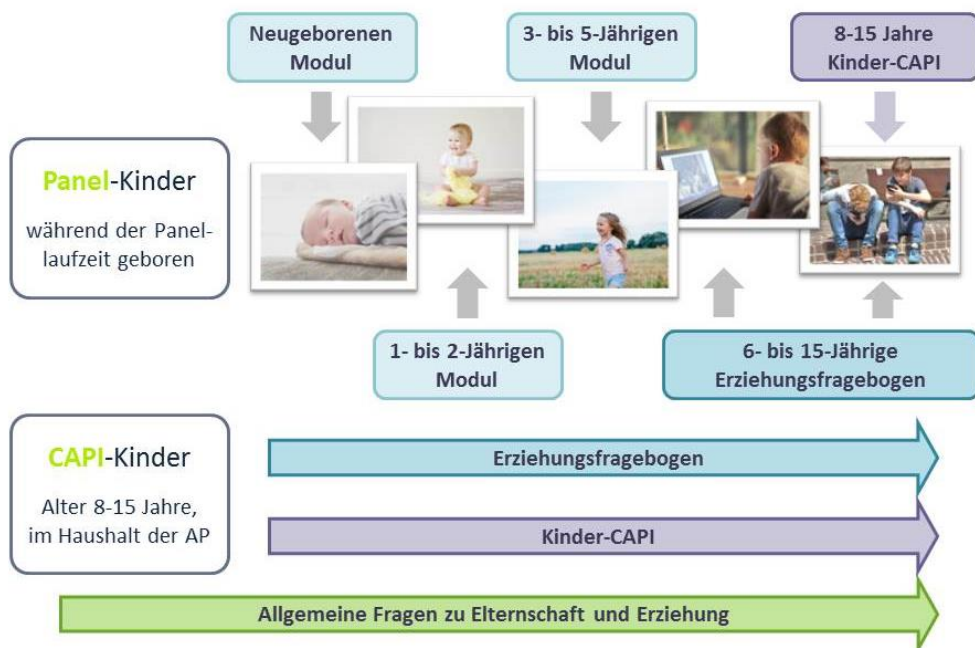
Übersicht über die pairfam Erziehungsbefragung	2
Stichprobe der Erziehungsbefragung	3
Sampling	3
Stichprobengröße und Demographie.....	4
Längsschnittliche Teilnahme an der Erziehungsbefragung	8
Erhebungsinstrumente.....	13
Elternrolle	13
Erziehungsverhalten.....	14
Eltern-Kind-Beziehung.....	16
Verhalten des Kindes (SDQ)	16
Gemeinsame Aktivitäten mit dem Kind	18
Bildung und Schule	18
Gesundheit des Kindes	21
Literatur.....	22

Übersicht über die pairfam Erziehungsbefragung

Das deutsche Beziehungs- und Familienpanel pairfam („Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics“) untersucht familiäre und partnerschaftliche Lebensformen und Beziehungsdynamiken im Rahmen einer repräsentativen, multidisziplinären Längsschnittstudie. 2008 wurde eine bundesweite Stichprobe zufällig ausgewählter Personen aus drei Alterskohorten (Geburtsjahrgänge 1971-1973, 1981-1983 und 1991-1993; N = 12.402) ausgewählt und seitdem jährlich befragt (siehe www.pairfam.de). Die Stichprobenselektion erfolgte über Einwohnermeldeämter. Die Befragungen werden von Kantar Public (vormals TNS Infratest Sozialforschung) durchgeführt. Die Daten stehen der Fachöffentlichkeit als Scientific-Use-File für wissenschaftliche Analysen zur Verfügung. Aktuell liegen Daten der Welle 2 bis Welle 10 vor (Release 10.0; Brüderl et al., 2019a).

pairfam verfolgt einen „Multi-Actor“-Ansatz, bei dem die Personen der Stichprobe als so genannte „Anker“ fungieren, über die auch weitere zentrale Personen ihres familialen Netzwerks einbezogen werden. So wurden ab der 1. Welle die Partner der Ankerpersonen und ab der 2. Welle auch die Eltern bzw. Stiefeltern der Ankerperson sowie die Kinder im Haushalt der Ankerperson befragt. Für diese Personen sind also Informationen sowohl aus der Ankerbefragung als auch aus eigenen Auskünften verfügbar. Eine detaillierte Beschreibung des Rahmenkonzepts findet sich bei Huinink et al. (2011), ausführliche Informationen zum methodischen Vorgehen bei Brüderl et al. (2019b).

Der vorliegende Bericht stellt die Erziehungsbefragung in den Mittelpunkt, welche Teil eines umfassenden Designs zu den Themenschwerpunkten Erziehung und kindliche Entwicklung ist, wie es Abbildung 1 veranschaulicht. Ab der 2. Welle wurden einerseits Kinder, die in der Panellaufzeit geboren wurden („Panel-Kinder“), in die Anker-Befragung einbezogen sowie andererseits Kinder im Altersbereich zwischen 8 und 15 Jahren, die selbst mittels eines Computer-assistierte persönlichen Interviews befragt wurden („CAPI-Kinder“). Mit diesem Design liegen seit der 2. Welle jährliche Befragungsdaten von Müttern, Vätern, Kindern und Jugendlichen aus nunmehr zehn Jahren vor, die breite Analysemöglichkeiten eröffnen.



Bildquelle: www.pexels.com (CC0 Lizenz)

Abbildung 1: Design der Erziehungs- und Kinderbefragung in pairfam

Die Erziehungsbefragung wurde beginnend mit Welle 2 in Form einer „Paper-and-Pencil“-Befragung (PAPI) gestartet und war zunächst auf Kinder ab 8 Jahren im Haushalt der Ankerperson beschränkt, wurde später jedoch auf jüngere Kinder sowie Kinder außerhalb des Haushalts der Ankerperson ausgeweitet (s.u.). Die Ankerperson und ggf. ihr im Haushalt lebender Partner werden seither gebeten, zu den betreffenden Zielkindern einen schriftlichen Erziehungsfragebogen auszufüllen, um darin aus ihrer Perspektive Auskunft zum Erziehungsverhalten, der Eltern-Kind-Beziehung, dem Verhalten des Kindes, dem Freizeitverhalten des Kindes sowie zu schulischen Themen zu geben. Damit liegen zumeist dyadische Informationen von beiden (leiblichen und/oder sozialen) Eltern der Kinder vor.

Die Erziehungsbefragung ergänzt damit die durch die Kinderbefragung erhobene Perspektive der „CAPI-Kinder“ (vgl. Thönnissen & Walper, 2020). Im Rahmen der Ankerbefragung und zum Teil auch in der Partnerbefragung sind zusätzliche Fragemodule zu den Themen Kinder, Elternschaft und Erziehung integriert. Insbesondere in der Ankerbefragung sind spezifische altersgradierte Erhebungsinstrumente implementiert, um Informationen zu den „Panel-Kindern“ zu erhalten (vgl. Wilhelm & Walper, 2020). Zu den zentralen Inhalten zählen hierbei Fragen zur Schwangerschaft und Geburt (für Neugeborene), zum Schlafverhalten und dem Temperament des Kindes (für Babys, Klein- und Kindergartenkinder) sowie zum Erziehungsverhalten, zu Aktivitäten mit dem Kind und dem kindlichen Verhalten (für Kindergartenkinder). Zusätzlich gibt es auch Fragen zur Betreuung und der Gesundheit der Kinder, welche sich auf alle Kinder unter 16 Jahren beziehen. Allgemeine Fragen zu Ansprüchen und Zielen in der Erziehung, dem Erleben der Elternrolle (Autonomie- und Kompetenzgefühle, Opferbereitschaft, soziale Unterstützung) und Problemen in der Abstimmung der Erziehung mit dem Partner bzw. dem anderen Elternteil (Coparenting), werden ebenfalls in der Ankerbefragung, zugleich aber auch in der Partnerbefragung erhoben.

Nachfolgend wird das genaue Sampling sowie die Stichprobe der Erziehungsbefragung beschrieben.

Stichprobe der Erziehungsbefragung

Sampling

Ab Welle 2 des Beziehungs- und Familienpanels werden anhand des Erziehungsfragebogens vielfältige Informationen zu den Themen Erziehung, Eltern-Kind-Beziehung und kindliche Entwicklung erhoben. Die Erziehungsbefragung wird im Jahresturnus durchgeführt und richtet sich an Ankerpersonen sowie deren Partner und erfasst spezifische Informationen zu Kindern im Altersbereich von inzwischen 6 bis 15 Jahren. Die Auswahl der Zielkinder der Erziehungsbefragung war zunächst auf diejenigen Kinder beschränkt, die auch an der Kinderbefragung teilnehmen durften. Dies sind im Haushalt lebende Kinder zwischen 8 und 15 Jahren. In Welle 2 wurde hierbei zunächst nur ein Kind pro Haushalt erfasst; ab Welle 3 wurden auch mehrere Kinder pro Haushalt in die Kinderbefragung einbezogen. Entsprechend richtete sich auch die Erziehungsbefragung in Welle 2 zunächst auf nur ein Kind pro Haushalt, ehe ab Welle 3 ebenfalls dazu übergegangen wurde, den Erziehungsfragebogen für sämtliche Kinder im Haushalt und relevanten Altersbereich anzubieten. Beginnend mit Welle 6 wurde der Erziehungsfragebogen auch in Bezug auf leibliche (oder adoptierte) Kinder ausgehändigt, welche nicht im Haushalt des Ankers leben, aber zu denen Kontakt besteht. Auf diese Weise wird nun auch die Perspektive jener Eltern miteinbezogen, die nach einer möglichen Trennung oder Scheidung vom anderen Elternteil nicht (mehr) mit dem Kind zusammenleben. Erweitert wurde die Erziehungsbefragung schließlich auf Kinder im Altersbereich von 6 und 7 Jahren (ab Welle 7; für extern lebende Kinder versehentlich erst ab Welle 10) und dient damit als

Fortführung der altersgradierten Erhebungsmodule zu Säuglingen, Kleinkindern und Vorschulkindern in der Ankerbefragung.

Inzwischen erfolgt die Auswahl zusammengefasst nach den folgenden Kriterien:

- a) Kind ist zwischen 6 und 15 Jahre alt und lebt im Haushalt der Ankerperson oder
- b) Kind ist zwischen 6 und 15 Jahre alt, leibliches oder adoptiertes Kind der Ankerperson, lebt nicht im Haushalt, aber es besteht Kontakt.

Die einzelnen Erweiterungsschritte der Zielgruppe im Panelverlauf sind in Tabelle 1 veranschaulicht.

Tabelle 1: Sampling der Stichprobe zur Erziehungsbefragung

<i>Kind x ist Zielkind der Erziehungsbefragung, wenn eine dieser Bedingungen erfüllt ist:</i>	w2	w3	w4	w5	w6	w7	w8	w9	w10
Kind x ist 8 bis 15 Jahre alt und lebt im Haushalt des Ankers	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Kind x ist ein leibliches oder adoptiertes Kind im Alter von 8 bis 15 Jahren, welches ausschließlich außerhalb des Haushalts lebt, aber Kontakt zur Ankerperson hat					x	x	x	x	x
Kind x ist 6 oder 7 Jahre alt und lebt im Haushalt des Ankers						x	x	x	x
Kind x ist ein leibliches oder adoptiertes Kind im Alter von 6 bis 7 Jahren, welches ausschließlich außerhalb des Haushalts lebt, aber Kontakt zur Ankerperson hat									x

Stichprobengröße und Demographie

Im Folgenden werden die Stichprobenentwicklung und die demographischen Merkmale der Stichprobe der Erziehungsbefragung beschrieben. Sämtliche Zahlen und Darstellungen beruhen auf Auswertungen der Daten von Welle 2 bis Welle 10 des Release 10.0 (Brüderl et al., 2019a).

Die nachstehende Abbildung zeigt die Stichprobengröße unterteilt nach Auskunftspersonen im Panelverlauf. Die Zahl der vorliegenden Erziehungsfragebögen stieg zunächst stark an und stabilisierte sich weitgehend ab Welle 7. In Welle 10 ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

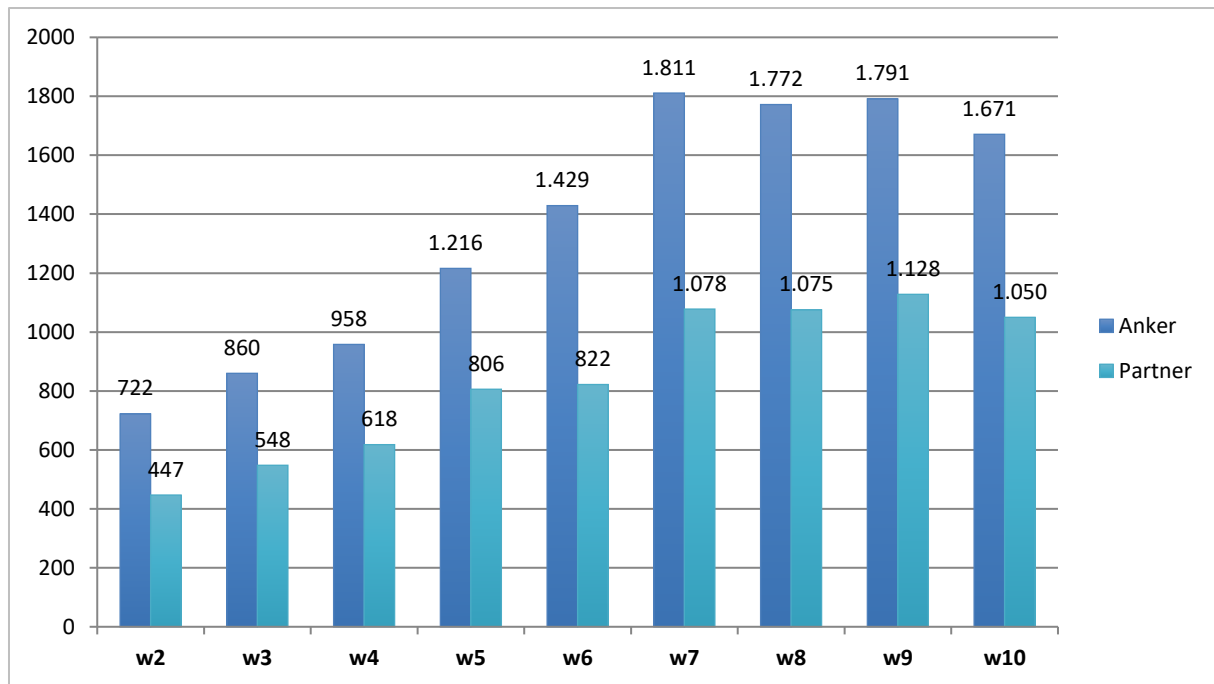


Abbildung 2: Anzahl der von Ankerpersonen und Partnern ausgefüllten Erziehungsfragebögen von Welle 2 bis Welle 10

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die wichtigsten demographischen Merkmale der Erziehungsbefragungstichprobe für Welle 2 bis Welle 10.

Mit Beginn der Erziehungsbefragung in *Welle 2* und unter der Restriktion, dass nur zu einem für die Kinderbefragung ausgewählten Kind ein Erziehungsfragebogen ausgegeben wurde, konnte ein $N=1.169$ teilnehmenden Eltern erzielt werden. Hierbei handelt es sich in 61,8% der Auskunftspersonen um Ankerteilnehmer, in 38,2% um Partnerteilnehmer. Ähnlich verteilen sich die Auskunftspersonen auf die beiden Geschlechter mit 60,1% weiblichen und 39,9% männlichen Teilnehmern. Im Durchschnitt waren sie 37.26 Jahre alt, wobei sich der Altersbereich von 25 bis 69 Jahre erstreckte. In der großen Mehrheit berichten Eltern im Erziehungsfragebogen zu einem leiblichen Kind (93,0%), jedoch finden sich mit 6,4% auch Stiefeltern unter den Befragten. Darüber hinaus ist zu beachten, dass unter den leiblichen Kindern der Auskunftspersonen durchaus auch Kinder sind/sein können, die in Stieffamilienformen leben. Dies entspricht Fällen, in denen nur der leibliche Elternteil aus einer Stieffamilie an der Befragung teilgenommen hat. Weiter wird der proportionale Anteil der leiblichen Beziehungskonstellationen (eher) überschätzt, da Anker und Partner aus Kernfamilien häufiger gemeinsam an der Erziehungsbefragung teilnehmen und zudem häufiger mehr gemeinsame leibliche Kinder haben, die in die Zielgruppe der Erziehungsbefragung eingehen. Nicht einzeln ausgewiesen sind jene leiblichen Elternteile, die zur Gruppe der Alleinerziehenden (und nicht zu Kernfamilien mit zwei miteinander in Beziehung lebenden leiblichen Elternteilen) zu zählen sind.

Die Kinder zu denen Informationen erteilt werden sind mit 48,0% Mädchen und 52,0% Jungen in etwa gleichverteilt was das Geschlecht betrifft. Ihr Altersmittel liegt bei 10.17 Jahren bei einer Spannweite von 7 bis 16 Jahren in Welle 2. Dass vereinzelt auch zu geringfügig jüngeren bzw. älteren Kindern als im angestrebten Altersbereich von 8 bzw. 6 bis 15 Jahren ein Erziehungsfragebogen

ausgefüllt wurde, liegt an der Filterung der jeweiligen Auswahl- und Zustimmungsfrage. Diese erfolgt anhand des Geburtsjahres des Kindes ohne Berücksichtigung des Geburtsmonats, so dass in diesen einzelnen Fällen Kinder in den angestrebten Altersbereich gezählt werden, wenn gleich sie das vorgeschriebene Alter erst noch im Verlauf des Jahres erreichen bzw. schon überschritten haben.

Über die *Wellen 2 bis 10* hinweg betrachtet ergab sich die größte Stichprobe zu Welle 9 mit insgesamt 2.919 ausgefüllten Fragebögen. Bereits zuvor (in Welle 7) war jedoch mit der Ausweitung der Erziehungsbefragung um 6- und 7-jährige Kinder, ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Hinsichtlich der Verteilung über die Art der Auskunftspersonen (Anker vs. Partner sowie weiblich vs. männlich), ergeben sich im Panelverlauf kaum Veränderungen. Auch angesichts des Alters aller Auskunftspersonen, zeichnet sich lediglich ein zu erwartender Anstieg des Altersmittels ab.

In Bezug auf den Elternschaftsstatus fällt auf, dass trotz einer höheren Gesamtstichprobe kein Zuwachs an Stiefelternauskünften zu verzeichnen ist. Ihr anfänglicher Anteil von 6,4% in Welle 2 beträgt im späteren Verlauf nur noch 3,6%. Dem liegt vermutlich zu Grunde, dass leibliche Elternteile in der Erziehungsbefragung häufiger als Stiefelternanteile zu mehr als einem Kind antworten und zugleich häufiger beide Auskunftspersonen teilnehmen.

Insgesamt liegen über die Wellen 2 bis 10 aufsummiert 19.802 ausgefüllte Erziehungsfragebögen vor. Von besonderem Wert sind darunter jene, die Längsschnittinformationen aus Perspektive derselben Auskunftsperson zum jeweils selben Kind über mehrere Wellen zur Verfügung stellen.

Tabelle 2: Demographische Informationen zu Auskunftspersonen und Zielkindern der Erziehungsbefragung Welle 2 bis Welle 10

		w2	w3	w4	w5	w6	w7	w8	w9	w10
N	N	1.169 (100%)	1.408 (100%)	1.576 (100%)	2.022 (100%)	2.251 (100%)	2.889 (100%)	2.847 (100%)	2.919 (100%)	2.721 (100%)
Auskunftsperson	Anker	722 (61,8%)	860 (61,1%)	958 (60,8%)	1.216 (60,1%)	1.429 (63,5%)	1.811 (62,7%)	1.772 (62,2%)	1.791 (61,4%)	1.671 (61,4%)
	Partner	447 (38,2%)	548 (38,9%)	618 (39,2%)	806 (39,9%)	822 (36,5%)	1.078 (37,3%)	1.075 (37,8%)	1.128 (38,6%)	1.050 (38,6%)
Geschlecht	männlich	467 (39,9%)	583 (41,4%)	662 (42,0%)	833 (41,2%)	934 (41,5%)	1.178 (40,8%)	1.168 (41,0%)	1.227 (42,0%)	1.148 (42,2%)
	weiblich	702 (60,1%)	825 (58,6%)	914 (58,0%)	1.189 (58,8%)	1.317 (58,5%)	1.711 (59,2%)	1.679 (59,0%)	1.692 (58,0%)	1.573 (57,8%)
Alter	M (SD)	37.26 (3.72)	38.12 (4.02)	38.63 (4.25)	39.12 (4.63)	39.80 (4.53)	39.93 (4.87)	40.66 (5.07)	40.97 (5.24)	41.47 (5.37)
	Min;Max	25;69	25;70	21;70	20;71	22;60	20;64	21;65	22;63	20;64
Elternschaftsstatus	leiblich	1.087 (93,0%)	1.313 (93,3%)	1.482 (94,0%)	1.906 (94,3%)	2.138 (95,0%)	2.773 (96,0%)	2.718 (95,5%)	2.785 (95,4%)	2.596 (95,4%)
	stief	75 (6,4%)	88 (6,3%)	88 (5,6%)	105 (5,2%)	99 (4,4%)	98 (3,4%)	98 (3,4%)	106 (3,6%)	99 (3,6%)
	adoptiv/pflege	6 (0,5%)	7 (0,5%)	6 (0,4%)	11 (0,5%)	14 (0,6%)	18 (0,6%)	31 (1,1%)	28 (1,0%)	25 (0,9%)
	missing data	1 (0,1%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	1 (0,0%)
Geschlecht Kind	männlich	608 (52,0%)	728 (51,7%)	793 (50,3%)	1.041 (51,5%)	1.155 (51,3%)	1.517 (52,5%)	1.469 (51,6%)	1.504 (51,5%)	1.407 (51,7%)
	weiblich	561 (48,0%)	680 (48,3%)	783 (49,7%)	981 (48,5%)	1.096 (48,7%)	1.372 (47,5%)	1.378 (48,4%)	1.415 (48,5%)	1.314 (48,3%)
Alter Kind	M (SD)	10.17 (1.97)	10.44 (2.09)	10.52 (2.01)	10.65 (2.03)	10.93 (2.08)	10.10 (2.71)	10.28 (2.79)	10.32 (2.80)	10.46 (2.80)
	Min;Max	7;16	7;17	7;17	7;16	5;16	5;16	5;16	5;16	5;16
	5						20 (0,7%)	6 (0,2%)	5 (0,2%)	8 (0,3%)
	6						303 (10,5%)	272 (9,6%)	283 (9,7%)	219 (8,0%)
	7	15 (1,3%)	7 (0,5%)	5 (0,3%)	10 (0,5%)	11 (0,5%)	324 (11,2%)	300 (10,5%)	277 (9,5%)	262 (9,6%)
	8	248 (21,2%)	258 (18,3%)	277 (17,6%)	318 (15,7%)	302 (13,4%)	296 (10,2%)	355 (12,5%)	342 (11,7%)	305 (11,2%)
	9	277 (23,7%)	295 (21,0%)	298 (18,9%)	392 (19,4%)	352 (15,6%)	297 (10,3%)	289 (10,2%)	357 (12,2%)	307 (11,3%)
	10	199 (17,0%)	281 (20,0%)	282 (17,9%)	327 (16,2%)	373 (16,6%)	346 (12,0%)	281 (9,9%)	293 (10%)	325 (11,9%)
	11	148 (12,7%)	183 (13,0%)	260 (16,5%)	307 (15,2%)	339 (15,1%)	333 (11,5%)	295 (10,4%)	289 (9,9%)	280 (10,3%)
	12	112 (9,6%)	139 (9,9%)	169 (10,7%)	264 (13,1%)	317 (14,1%)	324 (11,2%)	294 (10,3%)	287 (9,8%)	244 (9%)
	13	72 (6,2%)	97 (6,9%)	137 (8,7%)	175 (8,7%)	257 (11,4%)	272 (9,4%)	288 (10,1%)	280 (9,6%)	266 (9,8%)
	14	62 (5,3%)	67 (4,8%)	80 (5,1%)	139 (6,9%)	165 (7,3%)	226 (7,8%)	262 (9,2%)	277 (9,5%)	243 (8,9%)
	15	32 (2,7%)	55 (3,9%)	54 (3,4%)	85 (4,2%)	126 (5,6%)	141 (4,9%)	201 (7,1%)	216 (7,4%)	238 (8,7%)
	16	4 (0,3%)	23 (1,6%)	10 (0,6%)	5 (0,2%)	8 (0,4%)	7 (0,2%)	4 (0,1%)	13 (0,4%)	24 (0,9%)
	17		3 (0,2%)	4 (0,3%)						

Längsschnittliche Teilnahme an der Erziehungsbefragung

Im Folgenden finden sich Tabellen und Darstellungen zur längsschnittlichen Teilnahme an der Erziehungsbefragung im Verlauf von Welle 2 bis Welle 10, differenziert nach Anker und Partner sowie Mütter (weibliche Anker und weibliche Partner) und Väter (männliche Anker und männliche Partner). Es findet sich jeweils eine Tabelle, welche die Anzahl *kontinuierlicher* (= ohne Aussetzung einer oder mehrerer Wellen) und *diskontinuierlicher Wellenteilnahmen* (= mit mindestens einer fehlenden Welle) sowie die Gesamtzahl der Wellenteilnahmen angibt. Im Schnitt nehmen etwa 80% der Teilnehmer kontinuierlich an einer bis acht Wellen teil, 20% dagegen nicht-kontinuierlich. Zieht man einmalige Teilnehmer (nur eine Welle) von der Gesamtanzahl der Teilnehmer ab, so machen die kontinuierlichen Fälle etwa 74% aus, die diskontinuierlichen Fälle etwa 26%.

Beispielhaft werden an dieser Stelle die Zahlen zur längsschnittlichen Teilnahme der Anker (siehe Tabelle und Abbildung auf der nachfolgenden Seite) ausführlich erläutert:

Wie Tabelle 3 zeigt nehmen 3.103 (80,2%) Ankerpersonen kontinuierlich an der Erziehungsbefragung zu jeweils einem spezifischen Kind teil; 2.136 (73,6%) sind es, wenn einmalige Teilnehmer nicht miteingerechnet sind. Von diesen Teilnehmern liegen in 580 Fällen zu zwei aufeinanderfolgenden Wellen (z. B. Welle 2+3, Welle 3+4, ...) jeweils ein Fragebogen vor; in 421 Fällen zu drei aufeinanderfolgenden Wellen (z. B. Welle 2+3+4, Welle 3+4+5, ...) usw. 85 Fälle haben an acht Wellen in Folge zum gleichen Kind den Erziehungsfragebogen beantwortet. Dies ist aufgrund der Alterskriterien der Erziehungsbefragung die momentan maximale Anzahl der Wellen, für die ein Erziehungsfragebogen vorgelegt wird.

Ebenfalls aus Tabelle 3 ersichtlich sind die Anzahl der diskontinuierlichen Wellenteilnahmen der Ankerpersonen, welche in Gesamtsumme 768 (19,8%) der Ankerpersonen ausmachen. In 183 Fällen haben dabei Ankerpersonen an zwei nicht aufeinanderfolgenden Wellen teilgenommen (z. B. Welle 2+4, Welle 2+7, ...), in 208 Fällen haben Ankerpersonen an drei nicht aufeinanderfolgenden Wellen teilgenommen (z. B. Welle 2+3+5, Welle 3+5+6, ...) usw.

Abbildung 3 stellt nun noch einmal die Zahlen kontinuierlicher Wellenteilnahme aufgeschlüsselt nach jenen Wellen dar, aus denen die Längsschnittinformationen vorliegen. So stammen etwa die in 85 Fällen vorliegenden Längsschnittinformationen aus insgesamt acht aufeinanderfolgende Wellen, zum einen von Teilnehmern der Wellen 2-9 (N=41) und zum anderen von Teilnehmern der Wellen 3-10 (N=44). Auskünfte aus sieben Wellen infolge liegen von Teilnehmern der Welle 2-8 (N=55), der Welle 3-9 (N=19) oder der Welle 4-10 (N=72) vor. Für kürzere Längsschnitte kommen nach und nach mehr potentielle Wellenkombinationen in Betracht; für einen (exakt) zweijährigen Längsschnitt können so acht Kombinationen an Folgewellen herangezogen werden.

Die auffallend hohen Werte jener Gruppen, welche Informationen aus Welle 10 miteinschließen, sind unter dem Aspekt zu bewerten, dass sich diese Gruppen mit der Fortführung über Welle 10 hinaus noch einmal aufteilen werden – je nachdem ob und wie lange weiterhin kontinuierlich teilgenommen wird oder nicht.

Auf eine vergleichbare Darstellung für diskontinuierliche Teilnahmen muss an dieser Stelle verzichtet werden, da hierfür eine zu hohe Zahl an möglichen Teilnahmevariationen besteht. Diese Fälle sollten jedoch in der Vorbereitung und Planung von Analysen nicht unberücksichtigt bleiben. Dies gilt insbesondere für jene Fälle darunter, die nur in (einer) einzelnen Welle/n ausgesetzt, nachfolgend aber wieder teilgenommen haben.

Teilnahme der Anker

Tabelle 3: Längsschnittliche Teilnahme der Anker Welle 2 bis Welle 10

Anker		kontinuierlich	diskontinuierlich	Gesamt
N		3.103 (80,2%)	768 (19,8%)	3.871 (100%)
Anzahl der teilgenommenen Wellen	1	967	0	967
	2	580	183	763
	3	421	208	629
	4	453	154	607
	5	251	109	360
	6	200	78	278
	7	146	36	182
	8	85	0	85

kontinuierlich = ohne ausgesetzte Welle

diskontinuierlich = mit mindestens einer ausgesetzten Welle

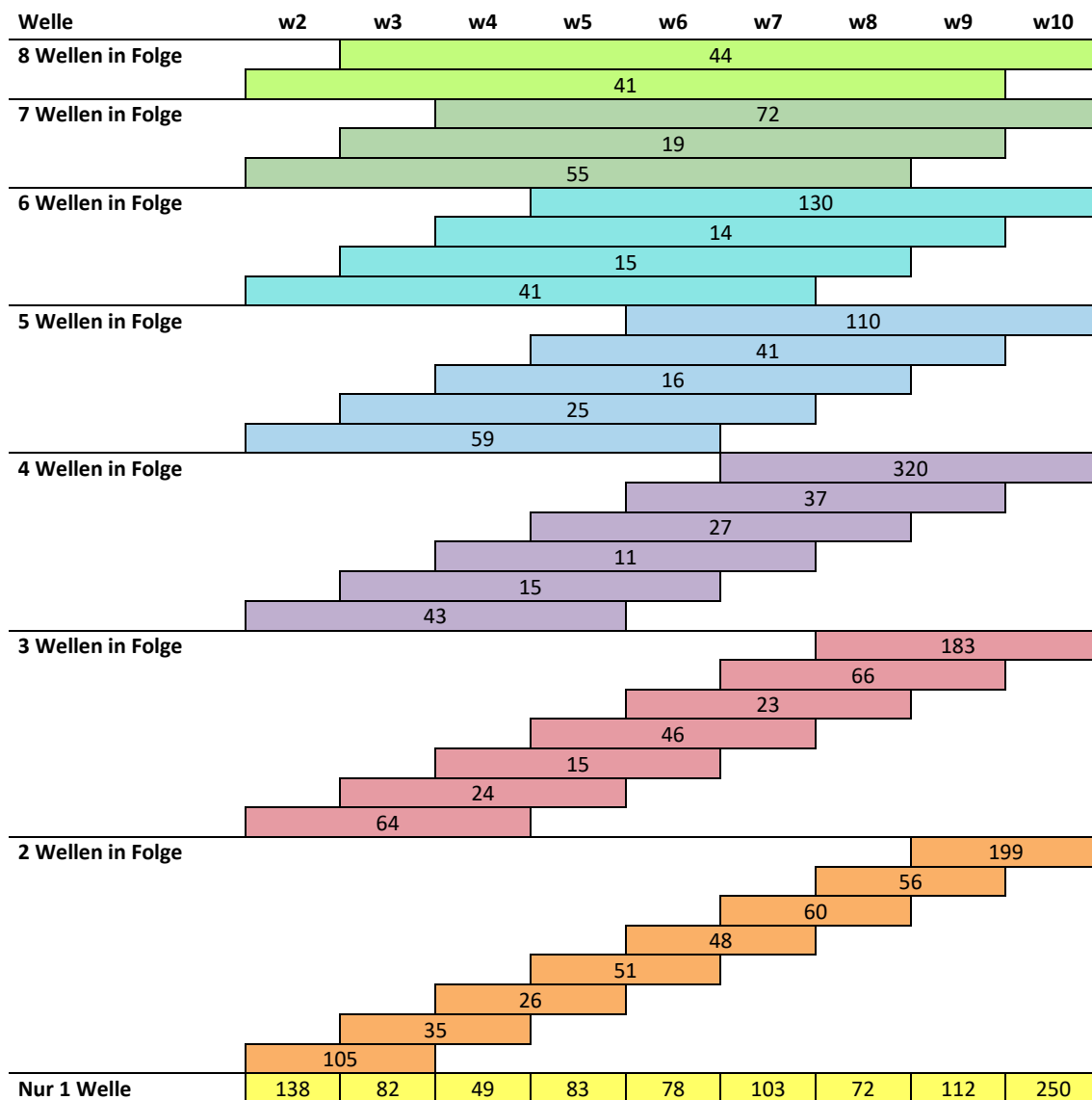


Abbildung 3: Kontinuierliche Teilnahme der Anker im Längsschnitt

Teilnahme der Partner

Tabelle 4: Längsschnittliche Teilnahme der Partner Welle 2 bis Welle 10

Partner		kontinuierlich	diskontinuierlich	Gesamt
N		2.100 (81%)	493 (19%)	2.593 (100%)
Anzahl der teilgenommenen Wellen	1	747	0	747
	2	412	146	558
	3	287	136	423
	4	288	84	372
	5	137	61	198
	6	108	38	146
	7	78	28	106
	8	43	0	43

kontinuierlich = ohne ausgesetzte Welle

diskontinuierlich = mit mindestens einer ausgesetzten Welle

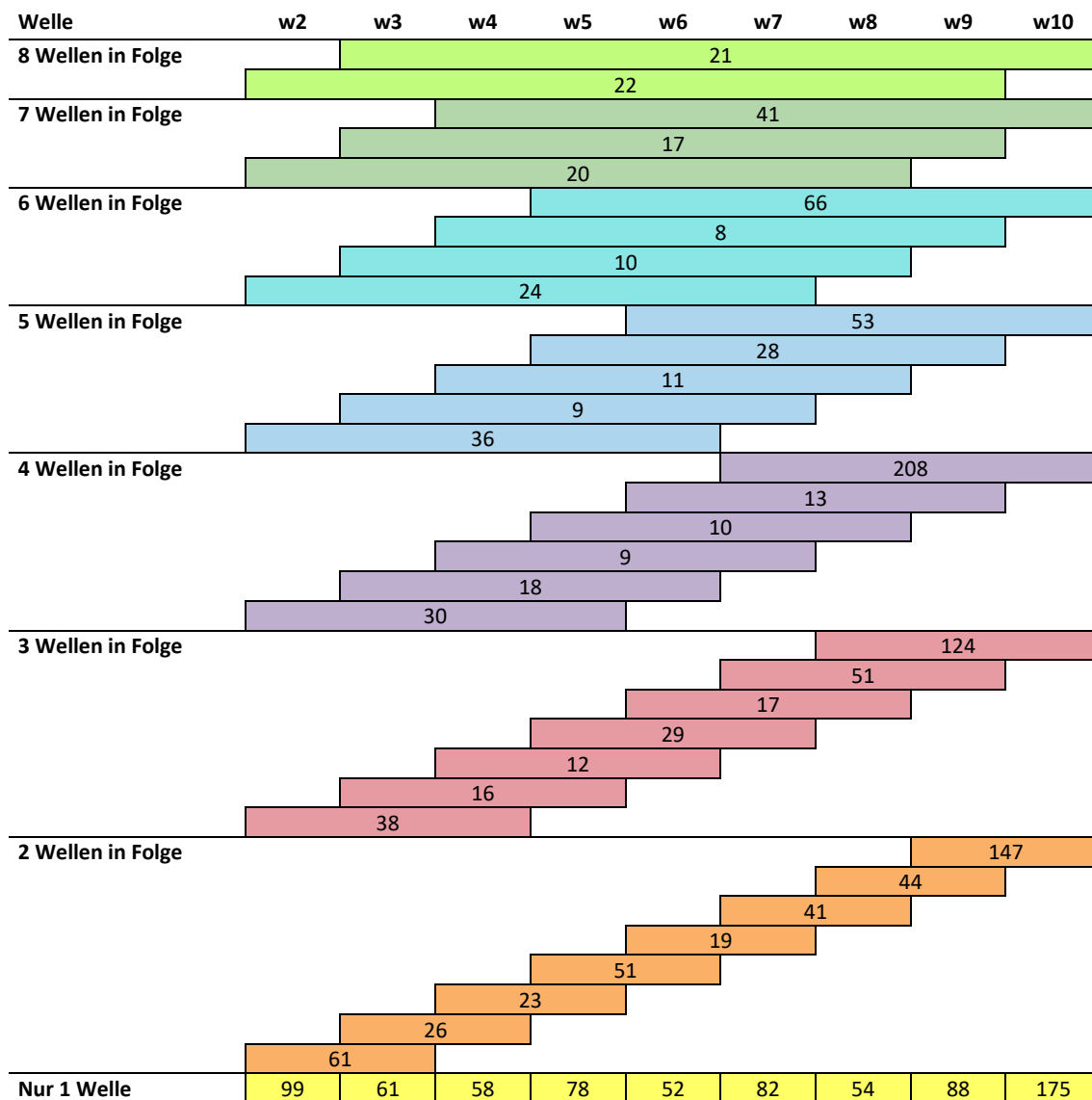


Abbildung 4: Kontinuierliche Teilnahme der Partner im Längsschnitt

Teilnahme der Väter

Tabelle 6: Längsschnittliche Teilnahme der Väter Welle 2 bis Welle 10

Väter		kontinuierlich	diskontinuierlich	Gesamt
N		2.279 (80,7%)	546 (19,3%)	2.825 (100%)
Anzahl der teilgenommenen Wellen	1	832	0	832
	2	435	165	600
	3	312	155	467
	4	300	89	389
	5	153	67	220
	6	113	41	154
	7	88	29	117
	8	46	0	46

kontinuierlich = ohne ausgesetzte Welle

diskontinuierlich = mit mindestens einer ausgesetzten Welle

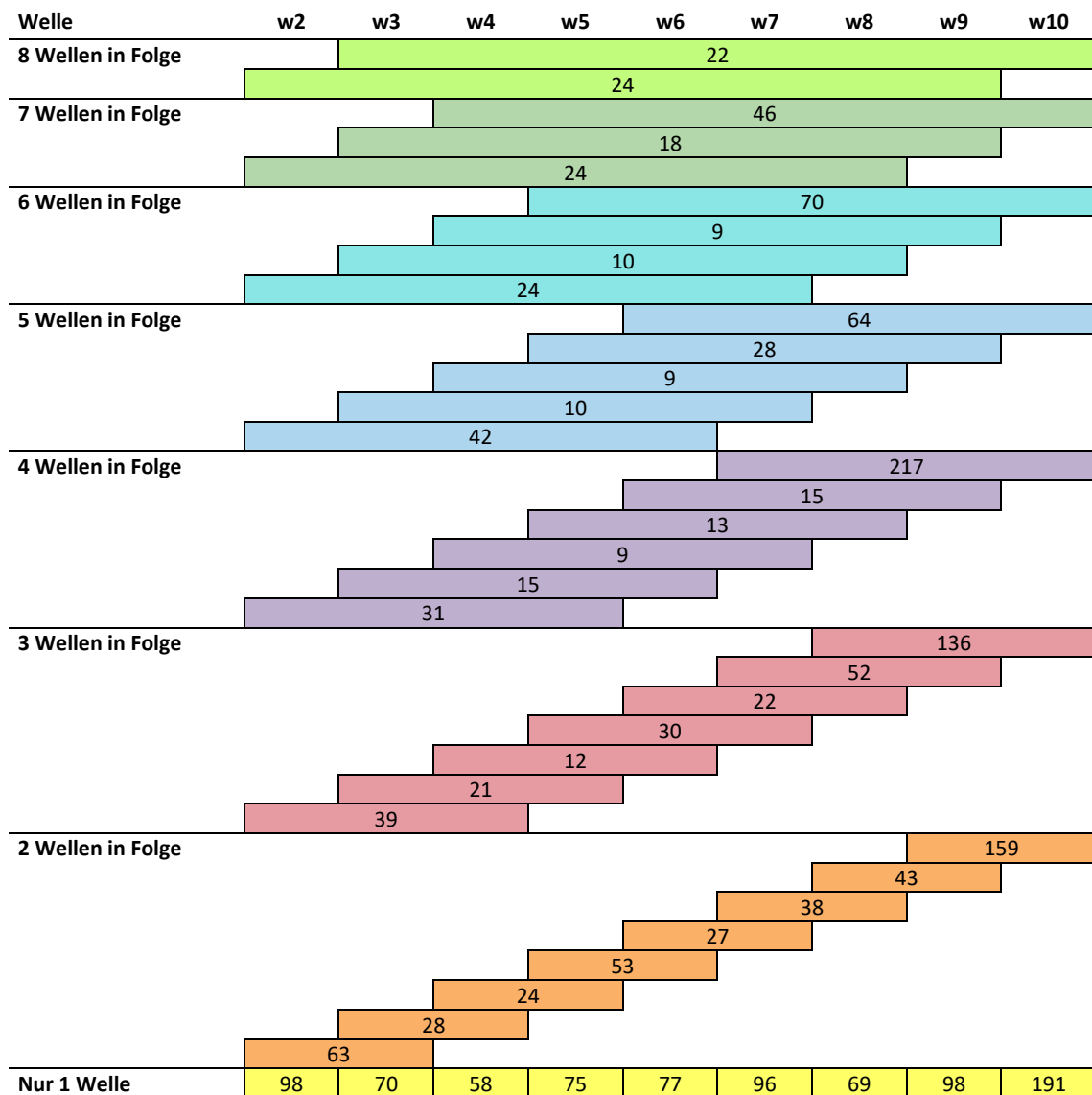


Abbildung 6: Kontinuierliche Teilnahme der Väter im Längsschnitt

Erhebungsinstrumente

Der Erziehungsfragebogen ist als „Paper-and-Pencil“-Befragung (PAPI) konzipiert, d. h. der Fragebogen wird im Anschluss an die Hauptbefragung schriftlich ausgefüllt und dem Interviewer überreicht bzw. nach dem Ausfüllen postalisch zurückgesendet.

Die folgenden Übersichten geben Einblick in die Themenbereiche, die in der Erziehungsbefragung erfasst wurden (siehe hierzu auch Thönnissen, Wilhelm, Alt, Greischel & Walper, 2018). Die Tabellen sind jeweils so aufgebaut, dass im oberen Feld (grau hinterlegt) das jeweilige Konstrukt in Fettschrift aufgeführt ist; darunter findet sich der Verweis auf die Quelle des Konstrukts sowie die Angabe, in welchen Wellen das Konstrukt in pairfam erfragt wurde. Die folgende Zeile der Tabelle zeigt mit kursiver Schrift den Einleitungssatz zu den nachfolgenden Items bzw. Fragen, die dem Kind gestellt werden. Die Fragen finden sich in den folgenden Zeilen, wobei jeweils in der vorderen Spalte mit Spiegelstrichen der Item-Wortlaut wiedergegeben ist; die zweite Spalte zeigt den Variablennamen an, den man so auch im Original-Fragebogen und im Datensatz der Erziehungsbefragung findet. Die letzte Spalte beschreibt das Antwortformat.

Elternrolle

Opferbereitschaft		
adaptierte Items aus der AGAPE-Skala von Bierhoff, Grau & Ludwig (1993) (einmalig im Erziehungsfragebogen in Welle 2, dann im Ankerinterview)		
<i>Wie fühlen Sie sich in der Elternrolle? Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu?</i>		
– Gewöhnlich bin ich bereit, meine eigenen Wünsche denen meines Kindes zu opfern.	pcr2i4	1: Trifft überhaupt nicht zu 5: Trifft voll und ganz zu
– Ich würde alles aushalten für das Wohl meines Kindes.	pcr2i5	-2: Keine Angabe
– Ich lasse oft alles stehen und liegen, um mein Kind zu unterstützen.	pcr2i6	

Autonomie in der Elternrolle		
basierend auf Skinner & Regan (1992) (einmalig im Erziehungsfragebogen in Welle 2, dann im Ankerinterview)		
<i>Wie fühlen Sie sich in der Elternrolle? Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu?</i>		
Autonomie in der Elternrolle – kurz		1: Trifft überhaupt nicht zu 5: Trifft voll und ganz zu
– Ich habe das Gefühl, dass die Betreuung und Erziehung meines Kindes mich völlig in Beschlag nimmt und mein ganzes Leben bestimmt. (R)	pcr2i7	-2: Keine Angabe
– Ich wünschte, ich würde mich durch meine Elternpflichten nicht so gefangen fühlen. (R)	pcr2i8	
Freude in der Elternrolle		
– Wenn ich mit meinem Kind zusammen bin, gibt es nichts anderes, was ich lieber täte.	pcr2i9	
– Ich freue mich darauf, mit meinem Kind zusammen zu sein.	pcr2i10	

Feindselige Attributionen		
Neu entwickelte Items (jährlich bis Welle 10)		
<i>Wie fühlen Sie sich in der Elternrolle? Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu?</i>		
– Wenn mein Kind nicht gehorcht und etwas Verbotenes tut, will es mich ärgern.	pcr2i1	1: Trifft überhaupt nicht zu 5: Trifft voll und ganz zu -2: Keine Angabe
– Wenn es Probleme in der Erziehung gibt, liegt das an meinem Kind.	pcr2i2	
– Ich denke, wenn mein Kind sich falsch verhält, macht es das mit Absicht.	pcr2i3	

Erziehungsverhalten

Emotionale Wärme		
aus Jaursch (2003) (jährlich ab Welle 2)		
<i>Wie häufig kommen folgende Dinge zwischen Ihnen und Ihrem Kind vor?</i>		
– Sie zeigen Ihrem Kind mit Worten und Gesten, dass Sie es gerne haben.	pcr1i1	1: Nie 2: Selten 3: Manchmal 4: Oft 5: Sehr oft -2: Keine Angabe
– Sie trösten Ihr Kind, wenn es traurig ist.	pcr1i5	
– Sie loben Ihr Kind.	pcr1i14	

Negative Kommunikation		
basierend auf Schwarz, Walper, Gödde & Jurasic (1997) (jährlich ab Welle 2)		
<i>Wie häufig kommen folgende Dinge zwischen Ihnen und Ihrem Kind vor?</i>		
– Sie kritisieren Ihr Kind.	pcr1i3	1: Nie 2: Selten 3: Manchmal 4: Oft 5: Sehr oft -2: Keine Angabe
– Sie schreien Ihr Kind an, wenn es etwas falsch gemacht hat.	pcr1i8	
– Sie beschimpfen Ihr Kind, wenn Sie wütend auf es sind.	pcr1i11	

Monitoring		
aus der „Erweiterten deutschen Version des Alabama Parenting Questionnaire EDAPQ“, Reichle & Franiek (2005) (jährlich ab Welle 2)		
<i>Wie häufig kommen folgende Dinge zwischen Ihnen und Ihrem Kind vor?</i>		
– Wenn Ihr Kind neue Freunde hat, unterhalten Sie sich mit ihm über diese Freunde.	pcr1i2	1: Nie 2: Selten

– Wenn Ihr Kind unterwegs war, fragen Sie nach, was es getan und erlebt hat.	pcr1i9	3: Manchmal 4: Oft 5: Sehr oft -2: Keine Angabe
– Wenn Ihr Kind außer Haus ist, wissen Sie genau, wo es ist.	pcr1i6	
– Wenn Ihr Kind neue Freunde hat, lernen Sie sie auch bald kennen.	pcr1i12	

Inkonsistente Erziehung

aus der „Erweiterten deutschen Version des Alabama Parenting Questionnaire EDAPQ“, Reichle & Franiek (2005)
(jährlich ab Welle 2)

Wie häufig kommen folgende Dinge zwischen Ihnen und Ihrem Kind vor?

– Sie schwächen eine Bestrafung ab oder heben sie vorzeitig auf.	pcr1i4	1: Nie 2: Selten 3: Manchmal 4: Oft 5: Sehr oft -2: Keine Angabe
– Es gibt Tage, an denen Sie strenger sind als an anderen.	pcr1i10	
– Sie drohen Ihrem Kind eine Strafe an, strafen es dann aber doch nicht.	pcr1i13	
– Es fällt Ihnen schwer, in Ihrer Erziehung konsequent zu sein.	pcr1i7	

Regeln

Items *pcr1i22*, *pcr1i23* und *pcr1i24* adaptiert aus dem „Züricher Kurzfragebogen zur Erfassung des Erziehungsverhaltens ZKE“; Reitzle, Winkler Metzke & Steinhausen (2001)
Item *pcr1i25* neu entwickelt
(jährlich ab Welle 9)

Wie häufig kommen folgende Dinge zwischen Ihnen und Ihrem Kind vor?

– Sie sorgen dafür, dass Ihr Kind seine Sachen in Ordnung hält.	pcr1i22	1: Nie 2: Selten 3: Manchmal 4: Oft 5: Sehr oft -2: Keine Angabe
– Sie haben klare Regeln und Vorschriften, wie sich Ihr Kind zu verhalten hat.	pcr1i23	
– Sie übertragen Ihrem Kind Aufgaben im Haushalt	pcr1i24	
– Sie achten darauf, dass Ihr Kind sich zuverlässig um seine Aufgaben für die Schule kümmert.	pcr1i25	

Psychologische Kontrolle

gekürzte und adaptierte Version der Skala „Psychologische Kontrolle“ aus dem „Züricher Kurzfragebogen zur Erfassung des Erziehungsverhaltens ZKE“; Reitzle et al. (2001)
(in Welle 2 und Welle 5)

Wie häufig kommen folgende Dinge zwischen Ihnen und Ihrem Kind vor?

– Sie sind enttäuscht und traurig, wenn sich Ihr Kind schlecht benommen hat.	pcr1i15	1: Nie 2: Selten 3: Manchmal 4: Oft 5: Sehr oft -2: Keine Angabe
– Sie halten Ihr Kind für undankbar, wenn es Ihnen nicht gehorcht.	pcr1i16	
– Sie reden eine Zeit lang nicht mit Ihrem Kind, wenn es etwas angestellt hat.	pcr1i17	

Strenge Kontrolle		
basierend auf Schwarz et al. (1997) (in Welle 2 und Welle 5)		
<i>Wie häufig kommen folgende Dinge zwischen Ihnen und Ihrem Kind vor?</i>		
– Sie sind eher streng.	pcr1i21	1: Nie 2: Selten 3: Manchmal 4: Oft 5: Sehr oft -2: Keine Angabe
– Wenn Ihr Kind etwas gegen Ihren Willen tut, bestrafen Sie es.	pcr1i19	
– Sie geben Ihrem Kind zu verstehen, dass es sich Ihren Anordnungen und Entscheidungen nicht widersetzen soll.	pcr1i20	
– Sie lassen sich nicht von Ihren Regeln und Verboten abbringen.	pcr1i18	

Eltern-Kind-Beziehung

Eltern-Kind-Beziehung		
Network of Relationship Inventory (NRI); Furman & Buhrmester (1985) (jährlich ab Welle 2)		
<i>Wie häufig kommen folgende Dinge vor?</i>		
Intimität		1: Nie 2: Selten 3: Manchmal 4: Häufig 5: Immer -2: Keine Angabe
– Ihr Kind erzählt Ihnen, was es beschäftigt.	pcr3i1	
– Ihr Kind teilt mit Ihnen seine Gefühle und Gedanken.	pcr3i8	
Wertschätzung		
– Die Dinge, die Ihr Kind tut, werden von Ihnen anerkannt.	pcr3i2	
– Sie zeigen Ihrem Kind, dass Sie es gut finden. <i>(nicht in W3)</i>	pcr3i5	
Konflikt		
– Sie und Ihr Kind sind ärgerlich oder wütend aufeinander.	pcr3i4	
– Sie und Ihr Kind sind unterschiedlicher Meinung und streiten sich.	pcr3i6	
Dominanz		
– Ihr Kind bringt Sie dazu, dass Sie sich nach ihm richten.	pcr3i3	
– Ihr Kind setzt sich durch, wenn Sie sich nicht einigen können?	pcr3i7	

Verhalten des Kindes (SDQ)

Eltern-Kind-Beziehung	
Items des „Strengths and Difficulties Questionnaire“ (SDQ); Goodman (1997), deutsche Version von Woerner et al. (2002) (jährlich ab Welle 2)	
<i>Jetzt geht es darum, wie Ihr Kind ist und wie es ihm geht. Bitte berücksichtigen Sie bei der Antwort das Verhalten Ihres Kindes in den letzten 6 Monaten</i>	
Emotionale Probleme (jährlich ab Welle 2)	

– Oft unglücklich oder niedergeschlagen; weint häufig	sdqpi13	0: Trifft nicht zu 1: Trifft teilweise zu 2: Trifft eindeutig zu -2: Keine Angabe
– Klagt häufig über Kopfschmerzen, Bauchschmerzen oder Übelkeit	sdqpi3	
– Hat viele Sorgen; erscheint häufig bedrückt	sdqpi8	
– Hat viele Ängste; fürchtet sich leicht	sdqpi24	
– Nervös oder anklammernd in neuen Situationen; verliert leicht das Selbstvertrauen	sdqpi16	
Verhaltensprobleme (jährlich ab Welle 2)		
– Streitet sich oft mit anderen Kindern oder schikaniert sie	sdqpi12	
– Stiehlt zu Hause, in der Schule oder anderswo	sdqpi22	
– Lügt oder mogelt häufig	sdqpi18	
– Im allgemeinen folgsam; macht meist, was Erwachsene verlangen (R)	sdqpi7	
– Hat oft Wutanfälle; ist aufbrausend	sdqpi5	
Prosoziales Verhalten (jährlich ab Welle 2)		
– Teilt gerne mit anderen Kindern (Süßigkeiten, Spielzeug, Buntstifte usw.)	sdqpi4	
– Rücksichtsvoll	sdqpi1	
– Lieb zu jüngeren Kindern	sdqpi17	
– Hilfsbereit, wenn andere verletzt, krank oder betrübt sind	sdqpi9	
– Hilft anderen oft freiwillig (Eltern, Lehrern oder anderen Kindern)	sdqpi20	
Hyperaktivität (in Welle 2, 5, 7, 9)		
– Unruhig, überaktiv, kann nicht lange stillsitzen	sdqpi2	
– Ständig zappelig	sdqpi10	
– Leicht ablenkbar, unkonzentriert	sdqpi15	
– Denkt nach bevor er/sie handelt (R)	sdqpi21	
– Führt Aufgaben zu Ende; gute Konzentrationsspanne (R)	sdqpi25	
Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen (in Welle 2, 5, 7, 9)		
– Einzelgänger; spielt meist alleine	sdqpi6	
– Hat wenigstens einen guten Freund oder eine gute Freundin (R)	sdqpi11	
– Im allgemeinen bei anderen Kinder beliebt (R)	sdqpi14	
– Kommt besser mit Erwachsenen aus als mit anderen Kindern	sdqpi23	
– Wird von anderen gehänselt oder schikaniert	sdqpi19	

Gemeinsame Aktivitäten mit dem Kind

Gemeinsame Aktivitäten mit dem Kind		
neu entwickelte Items (in Welle 2, 4, 6, 8)		
<i>Wie oft haben Sie in den letzten 3 Monaten gemeinsam mit Ihrem Kind folgende Aktivitäten ausgeführt?</i>		
– Aktivitäten an der frischen Luft (Spaziergänge oder Ähnliches)	act1i1	1: (Fast) jeden Tag 2: Etwa 1 mal in der Woche 3: Etwa 1 mal im Monat 4: Seltener 5: Nie -2: Keine Angabe
– Besuch bei anderen	act1i2	
– Einkaufen gehen	act1i3	
– Singen oder musizieren	act1i4	
– Malen, Basteln oder Zeichnen	act1i5	
– Kochen oder Backen	act1i6	
– Karten-, Würfelspiele oder andere gemeinsame Spiele	act1i7	
– Computer-/Internetspiele	act1i8	
– Theater, Zirkus, Museum, Ausstellung oder Ähnliches	act1i9	
– Geschichten vorlesen oder erzählen	act1i10	

Bildung und Schule

Bildungsaspirationen		
edu1 und edu2: übernommen aus dem „Nationalen Bildungspanel“ (NEPS; gestartet in 2007) edu3 und edu4: adaptiert aus der „Millennium Cohort Study“ (MCS; gestartet in 2001) (in Welle 5, 7, 9)		
<i>Wie oft haben Sie in den letzten 3 Monaten gemeinsam mit Ihrem Kind folgende Aktivitäten ausgeführt?</i>		
– Egal, welche Schule Ihr Kind gerade besucht und wie gut die Noten sind: Welchen Schulabschluss wünschen Sie sich für Ihr Kind?	edu1	1: Hauptschulabschluss 2: Realschulabschluss/Mittl. Reife 3: (Fach-)Abitur 4: Schule ohne Abschluss verlassen -2: Keine Angabe
– Und wenn Sie einmal an alles denken, was Sie jetzt wissen: Mit welchem Schulabschluss wird Ihr Kind wohl tatsächlich die Schule verlassen?	edu2	
– Was glauben Sie, wie wahrscheinlich ist es, dass Ihr Kind später auf die Universität/(Fach-)Hochschule gehen wird?	edu3	1: Sehr wahrscheinlich 2: Etwas wahrscheinlich 3: Nicht sehr wahrscheinlich 4: Überhaupt nicht wahrscheinlich -2: Keine Angabe
– Wie wichtig ist es Ihnen, dass Ihr Kind später auf die Universität/(Fach-)Hochschule gehen wird?	edu4	1: Überhaupt nicht wichtig 5: Sehr wichtig -2: Keine Angabe

Nachhilfe		
adaptierte Items der aus der „Millennium Cohort Study“ (MCS; gestartet in 2001) (in Welle 5, 6, 8, 10)		
<i>Einige Eltern organisieren für ihre Kinder Zusatz- oder Nachhilfestunden in Fächern, die sie auch in der Schule haben. Hat Ihr Kind in den letzten 12 Monaten Zusatz- oder Nachhilfestunden erhalten? Mehrfachantwort möglich.</i>		
– Mathe	edu5i1	0: Nicht genannt 1: Genannt -2: Keine Angabe
– Deutsch	edu5i2	
– Fremdsprachen	edu5i3	
– Anderes Fach	edu5i4	
Kosten für Nachhilfe		
– Wieviel haben Sie oder ein anderes Familienmitglied durchschnittlich pro Monat für diese Zusatz- oder Nachhilfestunden ausgegeben?	edu6 (W5, W6)	__ __ Euro [Offenes Antwortformat] 0: Die Zusatz oder Nachhilfestunden waren kostenfrei -2: Keine Angabe
– In wie vielen Monaten hat Ihr Kind innerhalb der letzten 12 Monate Zusatz- oder Nachhilfestunden erhalten?	edu11 (W8, W10)	__ Monate [Offenes Antwortformat] -2: Keine Angabe
– Wieviel haben Sie oder ein anderes Familienmitglied in dieser Zeit durchschnittlich pro Monat für diese Zusatz- oder Nachhilfestunden ausgegeben?	edu12 (W8, W10)	__ __ Euro pro Monat [Offenes Antwortformat] 0: Die Zusatz oder Nachhilfestunden waren kostenfrei -2: Keine Angabe

Elterliches Schulengagement: home-based		
adaptierte Items des DJI Survey AID:A [Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten] (Deutsches Jugendinstitut & Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend, 2012) (in Welle 7 und Welle 9)		
<i>Wie oft machen Sie selbst oder ein anderes Familienmitglied bei Ihnen zu Hause die folgenden Dinge mit Ihrem Kind?</i>		
– Ihrem Kind bei Dingen helfen, die er/sie für die Schule machen muss [ich selbst] / [ein anderes Familienmitglied]	edu10i1/ edu10i2	1: Täglich 2: Mehrmals pro Woche 3: 1-2 mal pro Woche 4: 1-2 mal pro Monat 5: Seltener 6: Nie -2: Keine Angabe
– Ihr Kind fragen, was er/sie in der Schule gelernt hat [ich selbst] / [ein anderes Familienmitglied]	edu10i3/ edu10i4	
– Überprüfen, ob Ihr Kind seine/ihre Hausaufgaben gemacht hat [ich selbst] / [ein anderes Familienmitglied]	edu10i5/ edu10i6	
Elterliches Schulengagement: school-based		
adaptierte Items des DJI Survey AID:A [Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten] (Deutsches Jugendinstitut & Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend, 2012) (in Welle 9)		
<i>Wie oft machen Sie selbst oder ein anderes Familienmitglied Folgendes?</i>		

– Die Schule zu besonderen Anlässen besuchen (Schulfest etc.) [ich selbst] / [der andere (leibliche) Elternteil]	edu13i1/ edu13i2	1: Regelmäßig 2: Ab und zu 3: Selten 4: Nie -2: Keine Angabe
– An Elternabenden/Informationsabenden teilnehmen [ich selbst] / [der andere (leibliche) Elternteil]	edu13i3/ edu13i4	
– An Elternsprechtagen teilnehmen [ich selbst] / [der andere (leibliche) Elternteil]	edu13i5/ edu13i6	
– Direkt mit dem Lehrer/der Lehrerin über das Kind sprechen [ich selbst] / [der andere (leibliche) Elternteil]	edu13i7/ edu13i8	
– Die Schule bei besonderen Anlässen unterstützen (indem Sie z. B. Essen oder Getränke beisteuern oder Ausflüge begleiten) [ich selbst] / [der andere (leibliche) Elternteil]	edu13i9/ edu13i10	

Schulische Aktivitäten des Kindes

adaptierte Items des DJI Survey AID:A [Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten] (Deutsches Jugendinstitut & Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend, 2012)
(in Welle 7 und Welle 9)

Hat Ihr Kind in den vergangenen 12 Monaten an einer der folgenden Fördermaßnahmen teilgenommen?

– Förderkurse/Stützkurse (in der Schule)	edu7i1	1: Ja, gelegentlich 2: Ja, regelmäßig über mehr als 3 Monate 3: Nein -2: Keine Angabe
– Förderunterricht für Leistungsstarke (in der Schule)	edu7i2	
– Bezahlte Nachhilfestunden	edu7i3	
– Professionelle Hausaufgabenbetreuung	edu7i4	
– Sonstige Lernförderung (außerhalb der Schule)	edu7i5	

Außerschulische Aktivitäten des Kindes

adaptierte Items des DJI Survey AID:A [Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten] (Deutsches Jugendinstitut & Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend, 2012)
(in Welle 7 und Welle 9)

Hat Ihr Kind in den vergangenen 12 Monaten (außerhalb des regulären Schulunterrichts) an einer oder mehreren der folgenden Aktivitäten teilgenommen?

– Sportverein oder Sportgruppe	edu8i1	1: Ja 2: Nein -2: Keine Angabe
– Musikschule, Musikunterricht, Orchester oder Chor	edu8i2	
– Tanzverein, Ballettschule oder Tanzgruppe	edu8i3	
– Theatergruppe	edu8i4	
– Foto- oder Filmgruppe	edu8i5	
– Computerclub oder -kurs	edu8i6	
– Sprachkurs oder Sprachferien	edu8i7	
– Mal-, Kunst- oder Gestaltungskurs	edu8i8	
– Pfadfinder oder Ähnliches	edu8i9	
– Kirchliche oder religiöse Gruppe	edu8i10	
– Heimat- oder Trachtenverein	edu8i11	

– Nicht in W7 Ehrenamtsgruppe oder Gruppe von Hilfsdiensten (z. B. Feuerwehr, THW)	edu8i13 (nur in W9)	
– Sonstiger Verein oder Gruppe, und zwar: _____	edu8i12/-o	

Kosten für schulische und außerschulische Aktivitäten des Kindes

adaptierte Items des DJI Survey AID:A [Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten] (Deutsches Jugendinstitut & Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend, 2012)
(in Welle 7 und Welle 9)

Wenn Ihr Kind solche Angebote (Fördermaßnahmen und Freizeitangebote) in Anspruch nimmt oder genommen hat, bitte schätzen Sie: Wie viel kosten diese Angebote insgesamt bzw. haben sie gekostet?

– Regelmäßige Ausgaben: ___ Euro pro Monat	edu9i1	[Offenes Antwortformat] -2: Keine Angabe
– Einmalige oder unregelmäßige Ausgaben: ___ Euro pro Jahr	edu9i2	
– Die Angebote sind/waren kostenfrei	edu9i3	0: Nicht genannt 1: Genannt
– Ich weiß über solche Angebote nicht Bescheid	edu9i4	-2: Keine Angabe

Gesundheit des Kindes

Allgemeiner Gesundheitszustand

basierend auf der Studie „Gesundheit und Gesundheitsverhalten bei Kindern und Jugendlichen HBSC [Health Behavior in School-aged Children HBSC]“ (Items bspw. in Dür & Mravlag, 2002).
(einmalig im Erziehungsfragebogen in Welle 2, dann im Ankerinterview)

– Wie würden Sie den Gesundheitszustand Ihres Kindes insgesamt beschreiben?	hltc0	1: Ausgezeichnet 2: Sehr gut 3: Eher gut 4: Schlecht 5: Sehr schlecht -2: Keine Angabe
---	-------	---

Körperliche Entwicklung

eigene Formulierung
(jährlich ab Welle 8)

Abschließend noch einige Fragen zur körperlichen Entwicklung Ihres Kindes.

– Wie groß ist Ihr Kind? Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.	hltc1	___ cm [Offenes Antwortformat] -2: Keine Angabe
– Wie viel wiegt Ihr Kind gegenwärtig? Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.	hltc2	__ kg [Offenes Antwortformat] -2: Keine Angabe

Literatur

- Bierhoff, H. W., Grau, I., & Ludwig, A. (1993). *Marburger Einstellungsinventar für Liebesstile (MEIL). Testhandbuch*. Göttingen: Hogrefe.
- Brüderl, J., Drobnič, S., Hank, K., Nauck, B., Neyer, F. J., Walper, S., Alt, P., Bozoyan, C., Buhr, P., Finn, C., Garrett, M., Greischel, H., Gröpler, N., Hajek, K., Herzig, M., Huyer-May, B., Lenke, R., Minkus, L., Müller, B., Peter, T., Schmiedeberg, C., Schütze, P., Schumann, N., Thönnissen, C., Wetzel, M. & Wilhelm, B., 2019a. *The German Family Panel (pairfam)*. GESIS Data Archive, Cologne. ZA5678 Data file Version 10.0.0, doi: 10.4232/pairfam.5678.10.0.0.
- Brüderl, J., Schmiedeberg, C., Castiglioni, L., Arránz Becker, O., Buhr, P., Fuß, D., Ludwig, V., Schröder, J. & Schumann, N. (2019b). *The German Family Panel: Study Design and Cumulated Field Report (Waves 1 to 10)*. Retrieved from https://www.pairfam.de/fileadmin/user_upload/uploads/Neu_10/TP01%20Cumulated%20Field%20Report%2C%20pairfam%202019.pdf
- Deutsches Jugendinstitut, & Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend. (2012). *Growing Up in Germany: Everyday Life's World (AID:A)*.
- Dür, W., & Mravlag, K. (Eds.). (2002). *Gesundheit und Gesundheitsverhalten bei Kindern und Jugendlichen. Ergebnisse des 6. HBSC-Surveys 2001 und Trends von 1990 bis 2001*. Wien: Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen.
- Furman, W., & Buhrmester, D. (1985). Children's perceptions of the personal relationships in their social networks. *Developmental psychology*, 21(6), 1016-1024. doi:0012-1649/85/500.75
- Goodman, R. (1997). The strengths and difficulties questionnaire: A research note. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 38, 581-586.
- Huinink, J., Brüderl, J., Nauck, B., Walper, S., Castiglioni, L., & Feldhaus, M. (2011). Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics (pairfam): Conceptual framework and design. *Zeitschrift für Familienforschung - Journal of Family Research*, 23, 77-101.
- Jaurisch, S. (2003). *Erinnertes und aktuelles Erziehungsverhalten von Müttern und Vätern: Intergenerationale Zusammenhänge und kontextuelle Faktoren*: Dissertation Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
- Millenium Cohort Study. (beginning 2001). Retrieved from <http://www.cls.ioe.ac.uk/page.aspx?&sitesectionid=851&sitesectiontitle=Welcome+to+the+Millennium+Cohort+Study>.
- Nationales Bildungspanel. (beginning 2007). Studiendokumentation. Retrieved from <https://www.neps-data.de/de-de/datenzentrum/studiendokumentation.aspx>
- Reichle, B., & Franiek, S. (2005). *Erziehungsstil aus Elternsicht - Erweiterte deutsche Version des Alabama Parenting Questionnaire (EDAPQ)*. Pädagogische Hochschule Ludwigsburg: Institut für Pädagogische Psychologie und Soziologie.
- Reitzle, M., Winkler Metzke, C., & Steinhausen, H.-C. (2001). Eltern und Kinder: Der Zürcher Kurzfragebogen zum Erziehungsverhalten. *Diagnostica*, 47, 196-207.
- Schwarz, B., Walper, S., Gödde, M., & Jurasic, S. (1997). Dokumentation der Erhebungsinstrumente der 1. Haupterhebung (überarb. Version). *Berichte aus der Arbeitsgruppe "Familienentwicklung nach der Trennung" # 14/1997*.
- Skinner, E. A., & Regan, C. (1992). Parenting sense of autonomy. *Technical Report, University of Rochester, Rochester, NY*.
- Thönnissen, C. & Walper, S. (2020). *Die Befragung der Kinder im deutschen Beziehungs- und Familienpanel pairfam: Sampling, Stichprobe und Erhebungsprogramm*. Retrieved from <https://www.pairfam.de/dokumentation/technical-papers/>
- Thönnissen, C., Wilhelm, B., Alt, P., Greischel, H., & Walper, S. (2019). Scales and instruments manual of the German Family Panel pairfam waves 1 to 10. Technical report.
- Woerner, W., Becker, A., Friedrich, C., Klasen, H., Goodman, R., & Rothenberger, A. (2002). Normierung und Evaluation der deutschen Elternversion des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ): Ergebnisse einer repräsentativen Felderhebung. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 30(2), 105-112.

Wilhelm, B. & Walper, S. (2020). *Die Kindermodule im Ankerinterview des Beziehungs- und Familienpanels pairfam: Übersicht, Stichprobe und Erhebungsprogramm*. Retrieved from <https://www.pairfam.de/dokumentation/technical-papers/>